

KAUFLAND LEITLINIE SOJA

**Nachhaltiges, entwaldungs-
und umwandlungs-
freies Soja**

**Machen
macht
den
Unterschied.**


Kaufland

Stand: Juni 2023



Herausforderung Klimawandel

Der Klimawandel stellt unsere Gesellschaft vor enorme Herausforderungen und macht ein Handeln auf allen gesellschaftlichen Ebenen unabdingbar. Die globale Entwaldung ist eine der wesentlichen Ursachen für den Klimawandel, denn unsere Wälder und Ökosysteme dienen als CO₂-Speicher und regulieren Wasserkreisläufe sowie das Mikroklima.¹ Sie filtern Schadstoffe, verbessern die Luftqualität und dienen sowohl Menschen als auch Tieren als Lebensraum. Ein nachhaltiger, entwaldungsfreier und umwandlungsfreier Sojaanbau steht deshalb vor allem in einem engen Zusammenhang mit dem Schutz unserer Umwelt. Nach Beschluss der UN-Klimakonferenz im November 2021 haben sich mehr als 100 Länder verpflichtet, die Entwaldung bis 2030 zu beenden. Der Deutsche Bundestag hat bereits im April 2020 Leitlinien zur Förderung von entwaldungsfreien Lieferketten von Agrarrohstoffen beschlossen. Zudem hat die EU-Kommission im November 2021 einen Verordnungsvorschlag gegen

Entwaldung vorgelegt. Dieser sieht bindende Sorgfaltspflichten vor, die mit Entwaldung und Waldschädigung in Verbindung gebracht werden. Betroffen ist hier auch Soja. Gemäß dem Verordnungsvorschlag dürfen die betreffenden Erzeugnisse und Produkte nicht von nach dem 31. Dezember 2020 entwaldeten oder geschädigten Waldflächen stammen und müssen im Einklang mit den Gesetzen des Ursprungslands hergestellt worden sein. Für die Rückverfolgbarkeit sollen geografische Koordinaten des Anbaugebiets erfasst werden. Es sollen künftig Benchmarking-Systeme eingesetzt werden, bei dem Länder auf Grundlage ihres Entwaldungs- und Waldschädigungsrisikos eingestuft werden.

¹ WWF Auftaktveranstaltung / Arbeitsgruppe Entwaldungsfreie Soja-Lieferketten (Veranstaltung 17.11.2021)

Inhaltsverzeichnis

| | | | |
|--|-----------|--|-----------|
| 01 HINTERGRUNDINFORMATIONEN | 04 | 03 UNSERE MASSNAHMEN | 14 |
| <i>Thematische Einordnung</i> | 06 | <i>Umsetzung im Sortiment</i> | 16 |
| 02 WAS WIR ERREICHEN WOLLEN | 08 | <i>Zertifizierungen und Standards</i> | 17 |
| <i>Unser Anspruch</i> | 10 | <i>Ausbau physisch rückverfolgbarer Lieferketten</i> | 21 |
| <i>Einsatz GVO-freier Sojapflanzen</i> | 11 | <i>Transparenz in der Lieferkette</i> | 22 |
| <i>Was wir erreichen wollen</i> | 12 | <i>Zusammenarbeit mit unseren Zulieferern</i> | 24 |
| | | <i>Entwicklung Produktportfolio</i> | 25 |
| | | 04 WO WIR UNS EINBRINGEN | 26 |
| | | <i>Initiativen</i> | 27 |
| | | <i>Gesetzgebung</i> | 30 |



Hintergrund- informationen

Hintergrund und thematische Einordnung

In der europäischen Union wurden 2019 ca. 34 Millionen Tonnen Sojabohnen und -schrot verbraucht. Ungefähr 31 Millionen Tonnen der Gesamtmenge stammen aus Nord- und Südamerika. Der mit Abstand größte Lieferant von Sojaprodukten in die EU, Schweiz und

Norwegen ist Brasilien, gefolgt von den USA und Argentinien.⁹ Neben anderen Agrarprodukten ist es vor allem der Sojaanbau in Südamerika, der für die Entwaldung und Umwandlung großer Flächen zur Nutzung als Anbauflächen verantwortlich ist.

Soja Importe in die EU



13,7 MMT
Brasilien

7,6 MMT
USA

7,6 MMT
Argentinien

8,1 MMT
Andere Länder

⁹ <https://www.idhsustainabletrade.com/uploaded/2021/06/2019-IDH-European-Soy-Monitor-report.pdf>

Infobox Accountability Framework Initiative (AFI)

Die AFI ist ein Zusammenschluss einzelner Organisationen für eine gemeinsame Anstrengung zum Auf- und Ausbau von Lieferketten mit ethischen Standards für land- und forstwirtschaftliche Produkte, den wir unterstützen. Unter der Leitung einer vielfältigen globalen Koalition von Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen arbeitet die AFI daran, eine „neue Normalität“ zu schaffen, in der Rohstoffproduktion und -handel natürliche Ökosysteme und Menschenrechte vollständig geschützt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, unterstützt die Koalition Unternehmen und andere Interessengruppen dabei, starke Lieferkettenziele zu setzen, wirksame Maßnahmen zu ergreifen und Fortschritte zu verfolgen, um klare Verantwortlichkeiten zu schaffen und Anreize für schnelle Verbesserungen zu schaffen.

AFI Definition Entwaldung

Der Verlust von Naturwald als Folge von

- Umwandlung in landwirtschaftliche oder andere nicht forstwirtschaftliche Landnutzung;
- Umwandlung in eine Plantage; oder
- schwere oder anhaltende Verschlechterung.

Der Verlust von Naturwald, der dieser Definition entspricht, wird als Entwaldung angesehen, unabhängig davon, ob er legal ist oder nicht.

AFI Definition Umwandlung

Änderung eines natürlichen Ökosystems zu einer anderen Landnutzung oder tiefgreifende Änderung der Artenzusammensetzung, -struktur oder -funktion des natürlichen Ökosystems. Entwaldung ist eine Form der Umwandlung (Umwandlung natürlicher Wälder). Umwandlung umfasst eine starke Degradation oder die Einführung von Bewirtschaftungspraktiken, die zu einer wesentlichen und nachhaltigen Veränderung der früheren Artenzusammensetzung, -struktur oder -funktion des Ökosystems führen. Umwandlung in natürliche Ökosysteme, die dem entspricht Definition gilt als Konvertierung, unabhängig davon, ob sie legal ist oder nicht.



Was wir* erreichen wollen

Unser Anspruch

Als Teil der Schwarz Gruppe ist es unser Anspruch, die Auswirkungen des Klimawandels möglichst gering zu halten und die Emission von Treibhausgasen stetig zu minimieren. Um dies zu erreichen, halten wir uns an folgende drei Grundsätze:

1. Wir vermeiden – wo immer möglich – die Entstehung von Treibhausgasemissionen.

2. Wir reduzieren die Treibhausgasemissionen, die wir nicht vermeiden können.

3. Wir kompensieren, auf Basis international anerkannter Standards, betriebsbedingte Treibhausgasemissionen (Scope 1 und 2), die wir weder vermeiden noch reduzieren können.

Als Teil der Schwarz Gruppe haben wir uns im Rahmen der gemeinsam erarbeiteten gruppenweiten Klimastrategie SBT-konforme Klimaziele (SBTi: Science Based Targets Initiative) gesetzt, die auf die gemeinsam verabschiedeten Klimaziele der Unternehmen der Schwarz Gruppe einzahlen.

Um unsere Emissionen aus unserer vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette (Scope 3) zu reduzieren, verpflichten wir Lieferanten, die für 80 Prozent der produktbezogenen Emissionen verantwortlich sind, sich bis 2026 Klimaziele nach der Methodik der SBTi zu setzen. Dabei unterstützen und dazu befähigen wir unsere Geschäftspartner. Zusätzlich verpflichten wir uns, unsere absoluten Scope-3-Emissionen hinsichtlich der Nutzung verkaufter Brennstoffe um 27,5 Prozent bis 2030 im Vergleich zu 2019 zu senken.

Durch die Veröffentlichung der Leitlinien des FLAG-Standards (Forest, Land and Agriculture) der SBTi werden derzeit unsere Zielsetzungen dahingehend entwickelt. Potenzielle Landnutzungsänderungen und somit der Ausschluss der Entwaldung und Umwandlung, stellt dabei eines der wichtigen Reduktionspotentiale dar. Dafür ist es unser Ziel, die Zusammenarbeit mit Lieferanten zu intensivieren und branchenübergreifende Allianzen zu forcieren.



Einsatz GVO-freier Sojapflanzen

Lebensmittel und Futtermittel, die gentechnisch veränderte Organismen (GVO) enthalten, aus ihnen bestehen oder hergestellt wurden, müssen seit 2004 aufgrund des europäischen Gentechnikrechts EU-weit gekennzeichnet werden. Zum jetzigen Zeitpunkt müssen in der EU Produkte von Tieren, die mit gentechnisch veränderten Futtermitteln gefüttert wurden, nicht gekennzeichnet werden.² Das in die EU importierte Sojaschrot stammt zum Großteil aus gentechnisch veränderten Sojabohnen. Die gentechnisch veränderten Pflanzen sind weitestgehend immun gegen Unkrautvernichtungsmittel, wie z.B. Glyphosat.

Untersuchungen in Südamerika haben gezeigt, dass der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln wie Glyphosat zu schädlichen Wirkungen auf die vor Ort lebenden Menschen und die Umwelt führt.³ Aus diesem Grund sprechen wir uns für eine GVO-freie Sojaproduktion aus.

² <https://www.bmel.de/DE/themen/ernaehrung/lebensmittel-kennzeichnung/freiwillige-angaben-und-label/kennzeichnungspflicht-gvo.html> (Zugriff 28.12.2021)

³ <https://www.bpb.de/gesellschaft/umwelt/bioethik/33750/gvo> (Zugriff 28.12.2021)

Was wir erreichen wollen

Hinsichtlich der zuvor genannten Hintergründe möchten wir unseren Beitrag für mehr Nachhaltigkeit leisten, indem wir den Einsatz von Soja als Futtermittel transparenter gestalten und dazu beitragen, die genannten Auswirkungen schrittweise und nachhaltig zu reduzieren.

Für die Wertschöpfungsketten unserer Eigenmarkenprodukte aus tierischer Herkunft verpflichten wir uns, die mögliche Entwaldung und Umwandlung wertvoller Ökosysteme bis spätestens 2025 für Soja auszuschließen.⁴

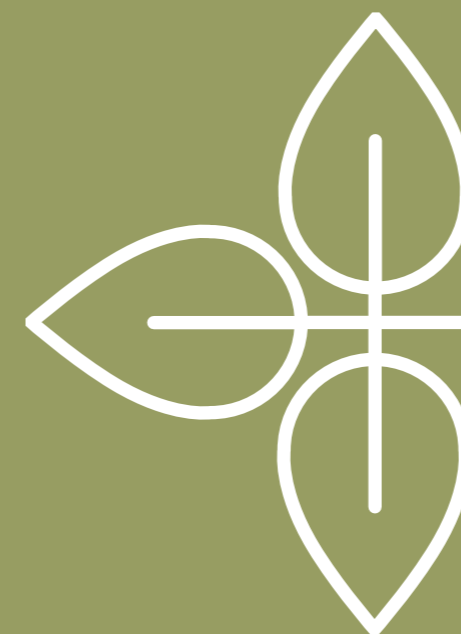
Hierbei beziehen wir uns auf die Definition der Accountability Framework Initiative (AFI) in Bezug auf Entwaldungs- und Umwandlungsfreiheit und akzeptieren kein Cut Off Date nach 2020.⁵ Ab diesem Stichtag ist eine Abholzung oder Umwandlung und Rodung des Naturwaldes nicht zulässig. Ebenso natürliche Ökosysteme dürfen nach dem Stichtag nicht abgeholzt oder umgewandelt werden.



⁴ Darunter fallen die Eigenmarken-Segmente Fleisch, Rind, Geflügel, Wurst, Molkereiprodukte, Eier, Käse Feinkost, sowie Tiefkühlkost, verpackte Backwaren, Konserven und Fertiggerichte, Kindernahrung, Süßwaren, sowie Tiernahrung

⁵ Cutoff Dates | Accountability Framework ([accountability-framework.org](https://www.accountability-framework.org))

Maßnahmen im Überblick



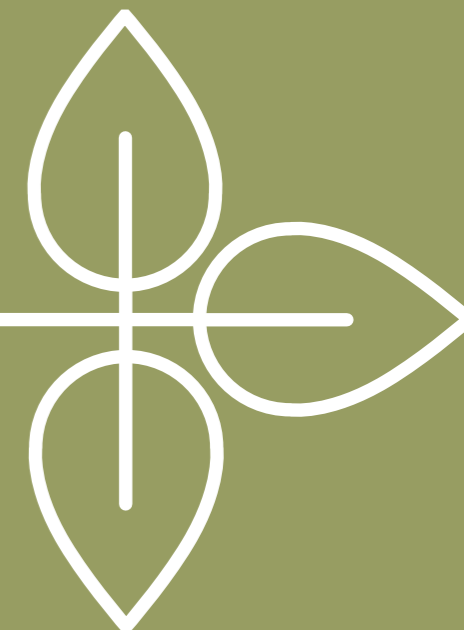
Präferierter Anbau in der EU

Zertifizierungen und Standards

Reduktion von Soja in Futtermitteln

Ausbau physisch rückverfolgbarer Lieferketten in Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten

GVO-freie Futtermittel



Multi-Stakaholder-Partnerschaften

Einsatz alternativer Futtermittel

Unsere Maßnahmen



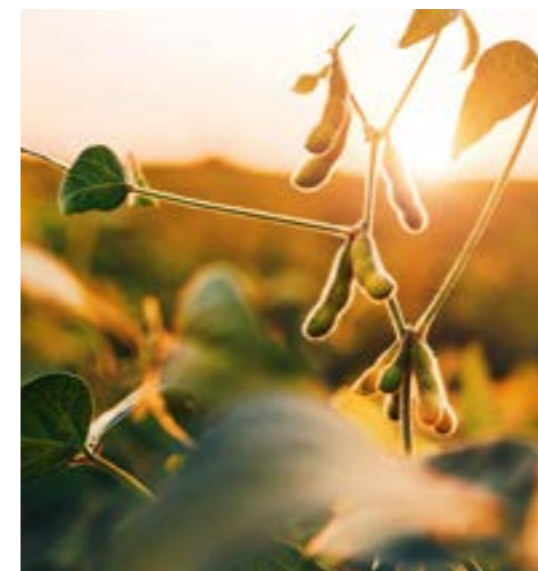
Unsere Maßnahmen und die Umsetzung im Sortiment

Für eine verantwortungsvolle Beschaffungspolitik ist es unser Ziel, länderübergreifend für unsere Eigenmarkenprodukte tierischer Herkunft den Einsatz von Soja als Futtermittel zunächst zu reduzieren, gleichzeitig alternative Eiweißfutterpflanzen einzusetzen und den Anteil an nachhaltig angebautem, heimischem Soja auszubauen. Wir nutzen dabei unter anderem Zertifizierungen, um den nachhaltigen Anbau

zu fördern. Dabei streben wir die physische Rückverfolgbarkeit in der Lieferketten an und nutzen nur übergangsweise Modelle wie Credits. Wir befürworten europäisches Soja Donau Soja/ Europe Soya als erste Bezugsquelle. Sollte Soja als Futtermittel importiert werden müssen, setzen wir auf die Zertifizierungssysteme ProTerra oder Round Table of Responsible Soy (RTRS NON-GMO).

Zertifizierungen und Standards

Der Einsatz von internationalen Zertifizierungen, mit Vorgaben zu nachhaltigerem, umweltfreundlicherem Anbau, sowie GVO-freiem und entwaldungsfreiem Soja, trägt dazu bei, die negativen Umweltauswirkungen beim Anbau von Soja zu reduzieren. Bei den von uns angewandten, und international anerkannten Zertifizierungen werden beispielsweise Standards zu Landumwandlungen, Einschränkungen für den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, Vorgaben zum Schutz der Artenvielfalt, zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit sowie umweltgerechtes Wasser- und Energiemanagement vorgegeben und von unabhängigen Zertifizierungsstellen überprüft. Zudem beinhalten die Zertifizierungen wesentliche soziale Kriterien, die überprüft werden.



Die Abdeckung des Sojafuttermittels durch Zertifizierungen, welche auch Modelle wie Credits zulassen, stellt nur einen ersten Schritt zur Förderung nachhaltiger Lieferketten dar. Durch Credits wird der nachhaltige Sojaanbau vor Ort unterstützt. Um unser Ziel entwaldungs- und umwandlungsfreier Sojalieferketten bis 2025 zu erfüllen, werden Modelle, die keine physische Rückverfolgbarkeit der Sojamengen zulassen jedoch lediglich als Übergangslösung betrachtet und schrittweise umgestellt.

Seit dem 01. Januar 2022 beziehen wir zur Herstellung unserer tierischen Eigenmarkenprodukte ausschließlich zertifiziertes Sojafuttermittel, vorzugsweise in Form physisch rückverfolgbarer Lieferketten.



Rückblick 2022

Im Jahr 2022 haben wir **80 % unseres Bedarfs** an Sojafuttermittel zur Produktion unserer tierischen Eigenmarken über **Proteinpartnerschaften von Donau Soja/Europe Soy** abgedeckt.

Wir unterstützen dabei die Produktion von nachhaltigem, gentechnikfreiem Soja aus Europa. Über das Partnerschaftsprogramm haben wir im vergangenen Jahr Sojabauern in der Ukraine dabei unterstützt, **mehr als 100.000 Tonnen zertifiziert nachhaltige, gentechnikfreie Sojabohnen zu produzieren.**

Die **Proteinpartnerschaften beinhalten** außerdem:

Den **Wissensaustausch mit Landwirten**, um nachhaltige Anbaumethoden zu verbessern und dadurch enorme Ertragslücken zu schließen.

Audits und Zertifizierungen vor Ort zum Nachweis und zur Dokumentation nachhaltiger Anbaumethoden.

Laboranalysen zur Sicherstellung der Produktqualität in Bezug auf Gentechnik- und Pestizidfragen.



Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der europäischen Versorgung mit nachhaltigem, zertifiziert entwaldungsfreiem und gentechnikfreiem Soja, das in die Wertschöpfungsketten für Futter- und Lebensmittel einfließt und so zu einem verantwortungsbewussten Konsum und Klimaschutz beiträgt. Im Vergleich zu Soja aus Gebieten wie Amazonas oder Cerrado, bei welchen der Sojaanbau unter anderem durch Landumwandlungen mit hohen CO₂-Emissionen verbunden ist, zeigte eine Studie der Blonk Consultants aus dem Jahr 2021, dass der CO₂-Fußabdruck etwa 10-mal höher ist, als für Donau Soja/Europe Soya zertifizierte europäische Futtermittel.

20 % unserer unseres Bedarfs an Sojafuttermittel wurde über das Monitoring und Verification (MRV)- Projekt von ProTerra abgedeckt:

Die Kaufland Stiftung & Co. KG unterstützte ein neues Monitoring-, Reporting- und Verifikationssystem der ProTerra Foundation. Ziel ist es, nachhaltige Soja-Lieferketten auszubauen und die verfügbaren Mengen an nachhaltigem, entwaldungsfreiem und verifiziertem Soja zu erhöhen. Dadurch können wir, im Rahmen des Projektumfangs, den Anbau von Soja ohne Entwaldung und ohne Verstöße gegen menschenrechtliche Sorgfaltspflichten in Brasilien garantieren.

Ausblick 2023

Im Jahr 2023 werden die kompletten benötigten Mengen an Sojafuttermittel über Proteinpartnerschaften von Donau Soja Sojabauern in der Ukraine unterstützt. Dies werden wir in Deutschland für die betroffenen Segmente Geflügel, Fleisch und Rind auch bei QS geprüfter Ware im Rahmen von QS Soja^{Plus} ab 01.01.2024 beibehalten, um unter anderem die GVO-Freiheit zu fördern.



Ausbau physisch rückverfolgbarer Lieferketten

Kaufland in Deutschland

Im Rahmen unseres eigenen Qualitätsfleischprogramms Wertschätze „Schwein“ der Haltungform 3 in Deutschland ist es unser Ziel, neben kontinuierlichen Ansätzen zur Reduktion von Soja im Futtermittel, bis Ende 2023 unser komplettes Wertschätze Programm im Bereich Schwein auf rückverfolgbares, physisches und zertifiziertes Soja umzustellen.

Kaufland in Kroatien

In Kroatien haben wir als erster Lebensmittel-einzelhändler ein Projekt zu heimischem Soja umgesetzt. Dabei wird seit März 2020 in der Aufzucht der Schweine für unser frisches Schweinefleisch an den Bedienungstheken nur noch GVO-freies, entwaldungs- und umwandlungsfreies Soja aus Kroatien eingesetzt und auf Soja aus Übersee komplett verzichtet.

Transparenz in der Lieferkette

Jährliche Soja-Rückverfolgung (Soja-Mapping)

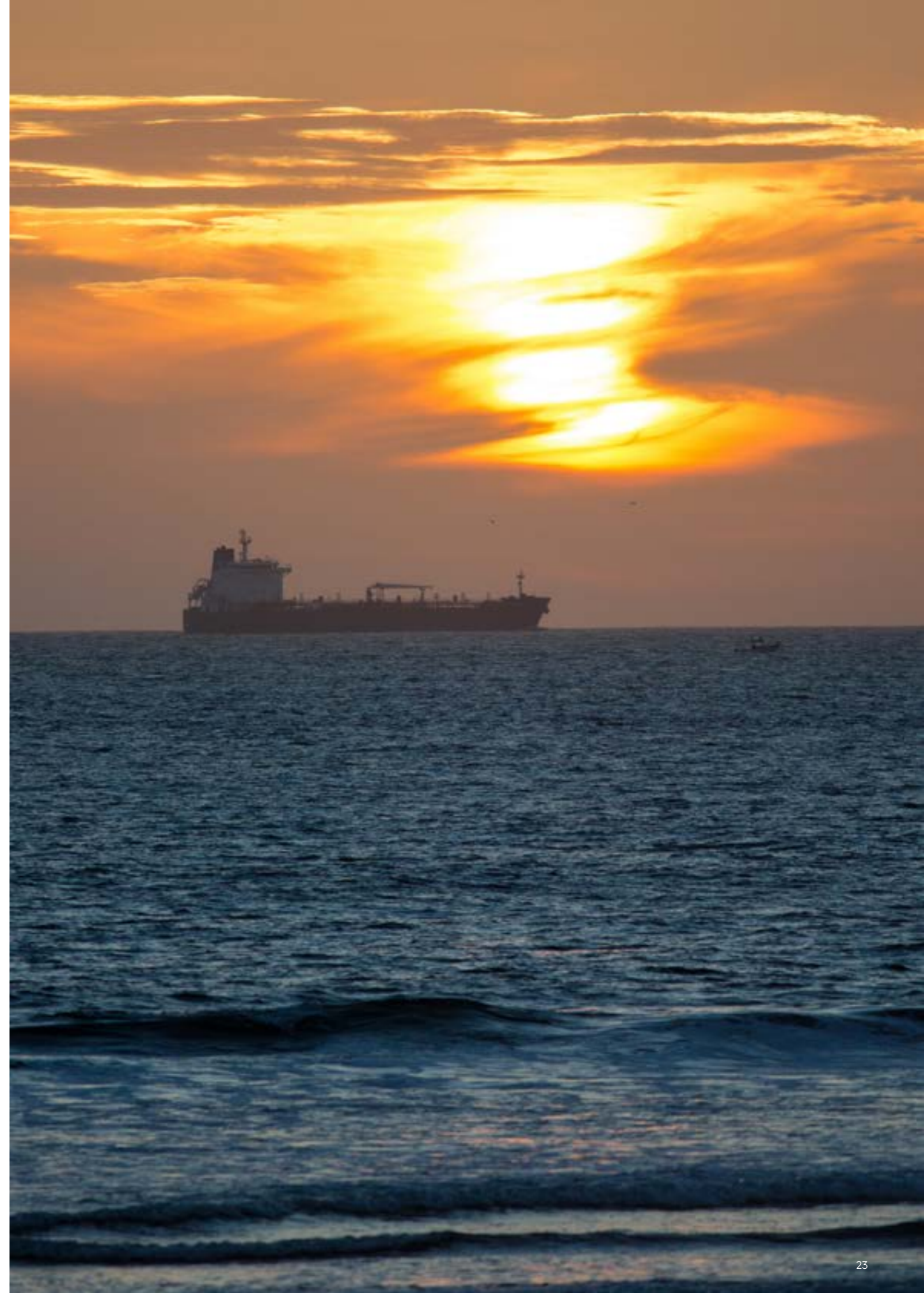
Um die relevanten Soja-Mengen in der Lieferkette unserer Eigenmarkenprodukte mit tierischer Herkunft identifizieren, quantifizieren und bewerten zu können, haben wir 2021 ein Soja-Mapping angestoßen und führen dies jährlich durch. Dadurch erhalten wir Transparenz über Herkunft, Menge und Status der Zertifizierung des Sojas, welches zur Herstellung unserer tierischen Eigenmarkenprodukte verwendet wird. Zudem sind wir mit unseren Lieferanten in kontinuierlichem Austausch zur perspektivischen Erweiterung physischer und zertifizierter Lieferketten.



Risikoanalyse

2022 ließen wir eine Risikoanalyse zu Soja- und Palmölfuttermitteln durchführen, um zu erfahren, welche Risiken für Kaufland relevant sind, welche tierischen Produktarten und Lieferanten die größten Risiken bergen und auf welche wesentlichen Querschnittsrisiken wir uns konzentrieren müssen. Durch eine zusätzliche Risikoanalyse in unseren globalen Lieferketten ist es uns möglich, die Risiken zu priorisieren und auf unsere Lieferanten zuzugehen, um gemeinsam geeignete Maßnahmen zu entwickeln und abzuleiten.

Dies könnten beispielsweise Projekte in Anbau- gebieten sein, welche die Landwirte vor Ort unterstützen. Aufgrund der Analyse werden Meilensteine für die Umsetzung bis 2025 erarbeitet.





Zusammenarbeit mit unseren Zulieferern

Die Unternehmen der Schwarz Gruppe erkennen die Bedeutung sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit im Umgang mit ihren Geschäftspartnern, sowie mit denen in der gesamten Lieferkette an. Die in unserem gemeinsamen Verhaltenscodex dargelegten Grundsätze gelten als Mindeststandards für unsere Geschäftsbeziehungen und werden regelmäßig überarbeitet.

Der Kodex basiert auf den folgenden internationalen Richtlinien und Grundsätzen: Der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, dem Global Compact der Vereinten Nationen, den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, der UN Kinderrechtskonvention, der UN-Beseitigungskonvention aller Formen der Diskriminierung, der Frau, den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen, der Erklärung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zu grundlegenden Prinzipien und Rechten, sowie dem Pariser Klimaabkommen.



Entwicklung Produktportfolio



Ausweitung des vegetarischen und veganen Sortiments (Fleisch- und Milchersatzprodukte)

Immer mehr Menschen entscheiden sich bewusst für eine Ernährung ohne Fleisch oder tierische Produkte. Unser großes Eigenmarkensortiment an vegetarischen und veganen Produkten bietet Vielfalt statt Verzicht. Allein unser Eigenmarkensortiment ‚K-take it veggie‘ besteht aus über 80 Produkten, die seit Juni 2021 klimaneutral⁶ sind. Dazu kommt mit über 1.000 Markenartikeln eine zusätzliche Auswahl an vegetarischen und veganen Produkten. Außerdem führen wir eine große Obst- und Gemüseauswahl mit über 200 Sorten. Wir erweitern unser Angebot stetig.



Ausweitung regionaler und Bio-Produkte

Ein weiterer Baustein im Sortiment ist die Ausweitung regionaler Produkte, sowie Bio-Produkten. Das Soja-Futter für unsere heimischen Nutztiere, die uns mit Fleisch, Milch, Käse und Eiern versorgen, kommt zum größten Teil aus Brasilien.⁷ Zum Schutz unserer Umwelt bauen wir unser Sortiment aus ökologischer Haltung, sowie unser Netzwerk regionaler Bauern, stetig aus.



Ausschluss von Rindfleisch aus Brasilien

Kaufland International: Kaufland bezieht kein Rindfleisch aus Brasilien.



Soja (Lebensmittel)

Zur Herstellung unserer Eigenmarken mit der Basiszutat Soja beziehen unsere Lieferanten den Soja als Zutat ausschließlich aus der EU. Der Anbau erfolgt auch hier GVO-frei.

⁶ Klimaneutral bedeutet: Verbleibende, betriebsbedingte Treibhausgasemissionen werden durch zertifizierte Klimaschutzprojekte in Drittländern kompensiert.

⁷ <https://www.idhsustainabletrade.com/uploaded/2021/06/2019-IDH-European-Soy-Monitor-report.pdf>

Wo wir uns einbringen



Wir machen mit

Wir bringen uns auf verschiedenen Plattformen in die Diskussion ein und machen unsere Position deutlich:

1. Dialogforum für nachhaltigere Eiweißfuttermittel

Wir beteiligen uns am Dialogforum für nachhaltigere Eiweißfuttermittel, um dort gemeinsam mit weiteren Teilnehmern aus Handel, Landwirtschaft, Futtermittelerzeugung und Politik verschiedene Lösungsansätze zu entwickeln.

2. BVLH-Position zur strategischen Entwicklung der Eiweißfütterung von Nutztieren:

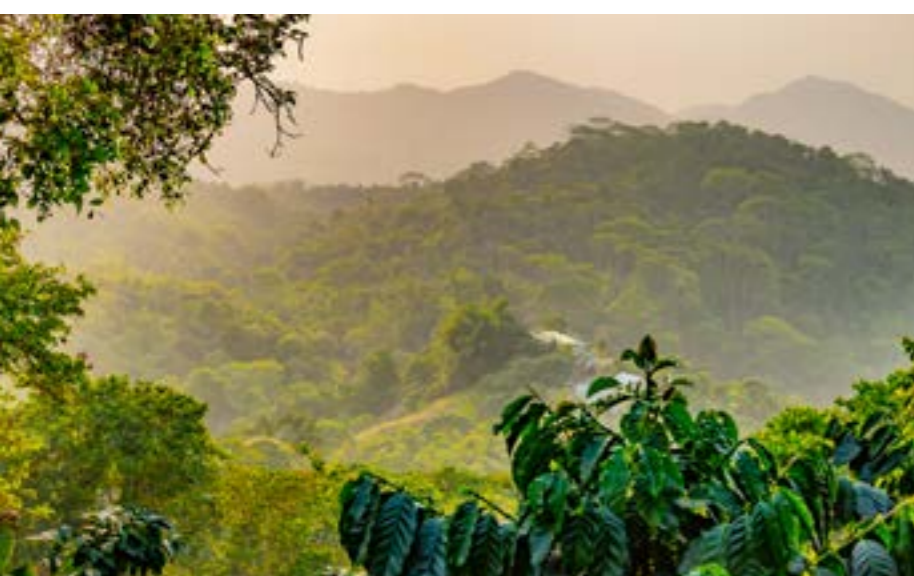
Wir setzen uns dafür ein, die Nutzung von nachhaltigeren Eiweißfuttermitteln zu fördern. Seit 2015 haben wir gemeinsam mit anderen Handelsteilnehmern des Bundesverbands des Deutschen Lebensmitteleinzelhandels (BVLH) eine Absichtserklärung in Form einer „Position zur strategischen Entwicklung der Eiweißfütterung von Nutztieren“ verabschiedet.

3. Positionspapier zur Bekämpfung von Entwaldung

Im Jahr 2019 haben wir als Mitglied von EuroCommerce, ein Positionspapier zur Bekämpfung von Entwaldung unterzeichnet. [Das Positionspapier finden Sie hier.](#)

4. Unterzeichnung des Cerrado Manifests

Mit der Unterzeichnung des Cerrado Manifests unterstreichen wir unser Engagement, keine Produkte von Flächen zu beziehen, die nach 2020 umgewandelt wurden. [Das Cerrado Manifest finden Sie hier.](#)



5. Beteiligung an Multi-Stakeholder Prozessen

Wir nehmen an Kooperationen teil, um ganzheitlich und effektiv gegen die Ursachen und systemischen Bedingungen, welche die Abholzung und Zerstörung natürlicher Ökosysteme ermöglichen, vorzugehen. Nur in Zusammenarbeit mit privaten und öffentlichen Akteuren kann die Eindämmung von Entwaldung und die Wiederaufforstung degradierter Waldgebiete gelingen.

Dazu nehmen wir im Rahmen des FONEI Forums ab 2022 an einer Arbeitsgruppe teil, um uns spezifisch über Branchengrenzen hinweg über entwaldungsfreie Soja-Lieferketten auszutauschen. Wir werden über die Herausforderungen entwaldungsfreier Lieferketten diskutieren und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.

Kaufland Stiftung & Co. KG ist eines von fünf Unternehmen, das an einem Pilotprojekt zu entwaldungs- und umwandlungsfreien Soja-Lieferketten teilnimmt. Ziel ist die Umsetzung des Deforestation and Conversion Free (DCF) Toolkits sowie an der Transformation einer oder

mehrerer Lieferketten nach dem Accountability Framework (AFI) zu arbeiten. Dazu tauschen sich die Unternehmen in einer monatlich vom WWF Deutschland organisierten Projektgruppe zur Umsetzung von DCF-Lieferketten aus. Mit Unterstützung der Unternehmensberatung Nextra Consulting wenden die teilnehmenden Unternehmen das DCF Toolkit an, um eine Strategie zur Implementierung von entwaldungs- und umwandlungsfreien Lieferketten zu entwickeln.

Zudem ist Kaufland ein aktives Mitglied der Arbeitsgruppe Entwaldungsfreie Soja-Lieferketten des Forums Nachhaltigere Eiweißfuttermittel (FONEI), in der ein Austausch zwischen relevanten Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft, sowie ein breiter Wissenstransfer von Expert:innen zur praktischen Umsetzung entwaldungsfreier Lieferketten stattfindet.

Gesetzgebung

Wir werden zudem auf eine stärkere Gesetzgebung und Regulierung zum Schutz der Wälder hinwirken, damit vergleichbare rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen werden. Im Rahmen eines Unternehmensstatements forderten wir unter anderem das „andere gehölzbestandene Flächen“ wie beispielsweise baumarme Flächen und Buschland in die künftige EU-Verordnung gegen Entwaldung und entwaldungsfreie Produkte aufgenommen werden. Andere gehölzbestandene Flächen entsprechen nicht einem Waldbegriff nach Definition der UN-Organisation für Landwirtschaft und Ernährung (FAO). Wird der Geltungsrahmen der Verordnung um baumarme Flächen und Buschland erweitert, können 82 Prozent des Cerrado geschützt werden.⁸

⁸ Pressemitteilung WWF: Susanne Winter, WWF-Programmleiterin Wald, Stand 04.12.2022





Kaufland Stiftung & Co. KG
Rötzelstraße 35
74172 Neckarsulm

sustainability@kaufland.com
kaufland.com/actions

**Machen
macht
den
Unterschied.**



Kaufland